



Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft, Maria Theresienstraße 9/8b, 1090 Wien  
t: 3173127, f: 3102238; [swsrs@aon.at](mailto:swsrs@aon.at); [www.sws-rundschau.at](http://www.sws-rundschau.at) (ZVR: 337714911)

## „Demokratiemonitoring“

### Hintergrund

Durch das „Demokratie- und Toleranzmonitoring“ der SWS mit einer Projektlaufzeit von 2007 bis 2010, finanziert durch den „Zukunftsfonds der Republik Österreich“ wurde ein wissenschaftlich fundiertes Messinstrument etabliert, das darauf abzielte, einerseits die Prozesse und Entwicklungen im Bereich Demokratie und politischer Partizipation, die in der österreichischen Gesellschaft wahrzunehmen sind, aufzuzeigen, zu beschreiben und zu erklären.

Methodisch basierte das Projekt auf für Österreich repräsentativen Face-to-Face-Befragung pro Jahr bei einer Stichprobe von jeweils mindestens 1.000.

Es wurde jeweils ein sich wiederholendes Basisfragenset plus ein an die politisch-diskursive Aktualität angepasstes Spezialfragenset zur Anwendung kommen. Erhoben werden unter anderem das Vertrauen in Institutionen, Einstellungen zum demokratischen bzw. parlamentarischen System, Einstellungen zur Integration von ZuwanderInnen u. v. m. Die jährlich durchgeführten Umfragen wurden mit Hilfe multivariater statistischer Verfahren analysiert – zusammenfassender Forschungsberichte liegen für die einzelnen Erhebungswellen sowie für das Gesamtprojekt vor.

Seit Ende 2010 läuft ein Fortsetzungsprojekt unter dem Namen „Demokratie- und Wertemonitoring“ mit einem ganz ähnlichen methodischen Design (das eine in weiten Teilen Fortführung des Zeitvergleichs zulässt, aber auch neue Fragemodule aufweist), das wiederum auf drei Jahre ausgelegt ist und mehrere Förderer aufweist:

Es sind dies zum einen wiederum der Zukunftsfonds der Republik Österreich, zum anderen die MA 7 - Referat Wissenschafts- und Forschungsförderung, der ÖGB, die OeNB sowie eine Reihe privater Spender.

Mittlerweile sind auch Ergebnisse zu zwei der drei geplanten Erhebungswellen des „Demokratie- und Wertemonitorings“ verfügbar, die in Kombination mit den Daten aus dem „Demokratie- und Toleranzmonitoring“ interessante Daten liefern.

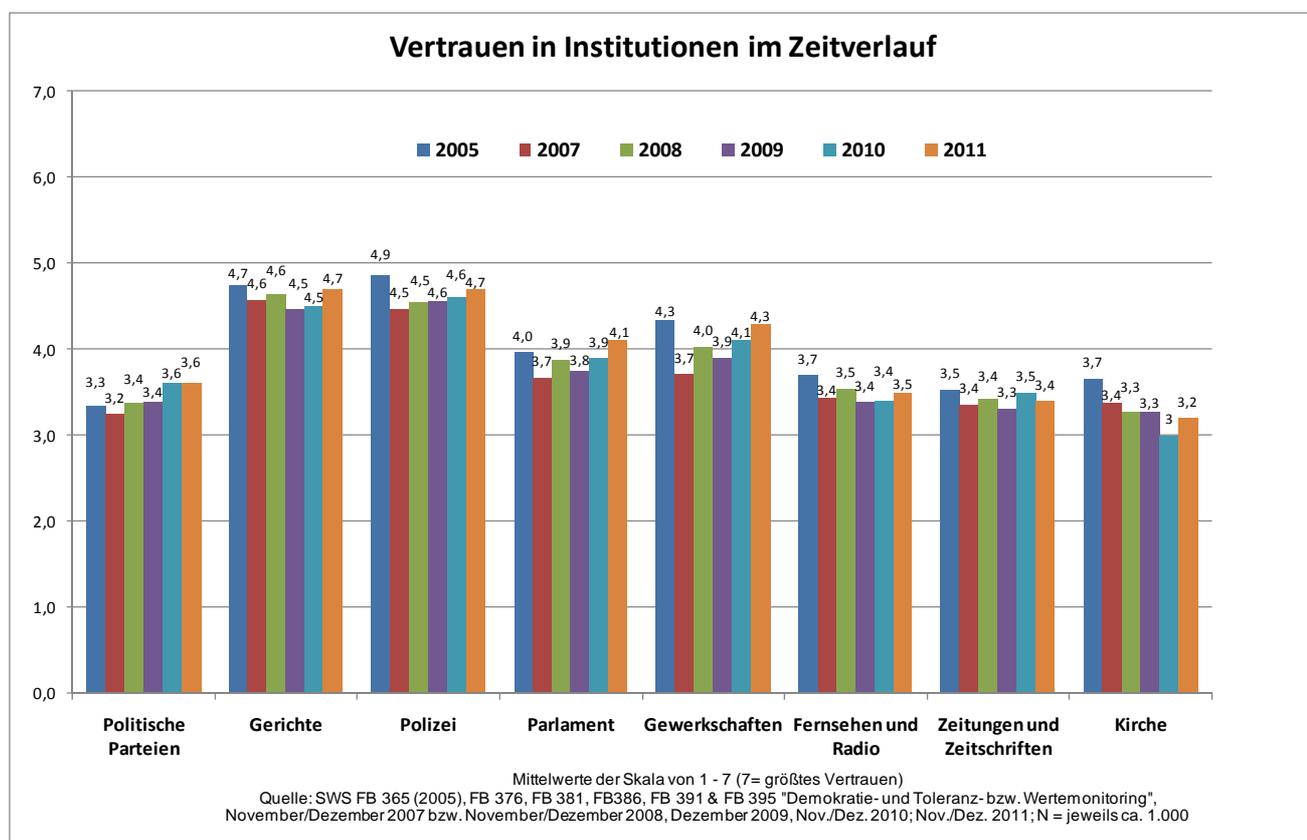
Die nächste Erhebungswelle im Rahmen des „Demokratie- und Wertemonitorings“ wird im November 2012 stattfinden.

## Hauptergebnisse

Dieser Abschnitt fasst die wesentlichsten Ergebnisse der oben vorgestellten Projekte zum Themenblock „Demokratie“ zusammen.

### Vertrauen in Institutionen

Die Akzeptanz und das Funktionieren einer Demokratie kann anhand des Vertrauens der Bevölkerung gegenüber verschiedenen Institutionen gemessen werden. In 5 Erhebungswellen des Demokratie- und Toleranz- bzw. Wertemonitorings sowie einer Vergleichserhebung davor wurde von der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft (SWS) deshalb nach dem Grad des Vertrauens (auf einer Skala von 1=„überhaupt kein Vertrauen“ bis 7=„sehr großes Vertrauen“) in eine Reihe von öffentlichen Einrichtungen und Organisationen gefragt (vgl. die folgende Grafik).



Im Zeitverlauf ist Folgendes abzulesen: Die einzige Institution, die stetig an Vertrauen verliert, ist die Kirche. Bei allen anderen abgefragten Institutionen ist ein mehr oder weniger kleiner Trend eines Vertrauensgewinns (über die Jahre 2005 – 2011) festzustellen, wobei die politischen Parteien sowie die Medien allerdings von einem recht niedrigen Stand aus starten und die Verbesserung hier nur marginal ersichtlich ist (die Werte bewegen sich um 3,2 bis 3,6). Das größte Vertrauen wird den Gerichten und der Polizei sowie (mit steigender Tendenz) den Gewerkschaften entgegengebracht. Die politischen Parteien werden im direkten Vergleich zum Parlament schlechter beurteilt, als Fundament der parlamentarischen Demokratie ist dieses Vertrauensmanko bezogen auf Parteien besonders bedenklich.

### **Gründe für mangelndes parteipolitisches Engagement**

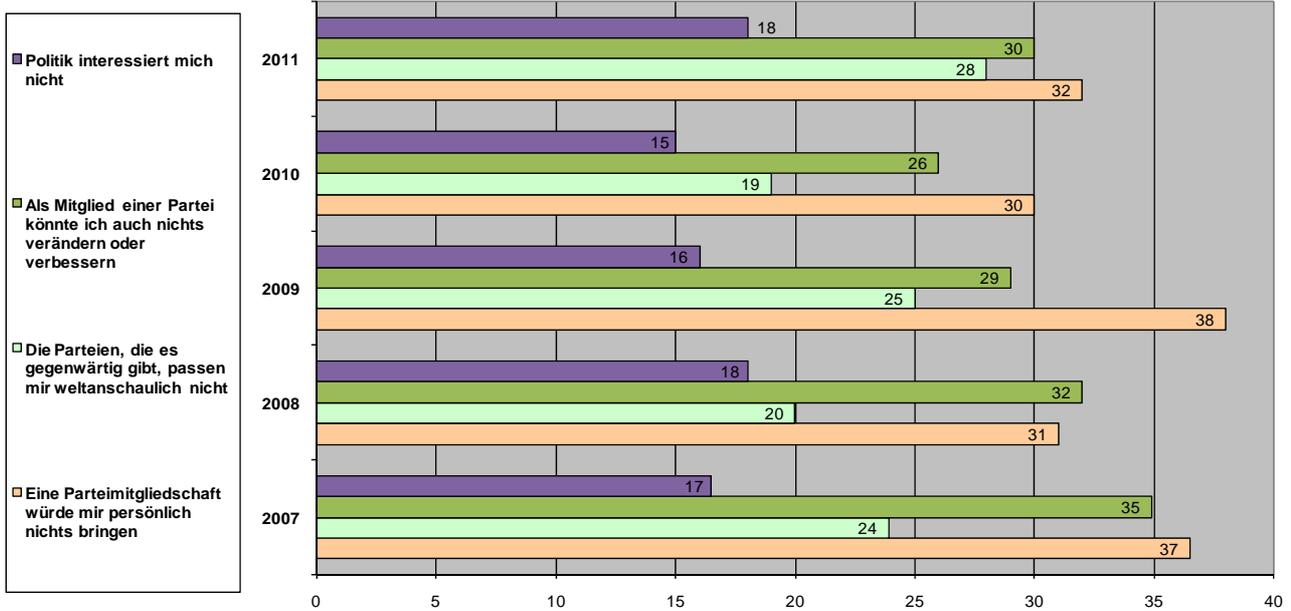
Politische Parteien haben immer größere Schwierigkeiten, (aktive) Mitglieder zu bekommen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, warum ein entsprechendes Desinteresse an der Mitgliedschaft in politischen Parteien besteht. Jene Personen, die keine Parteimitgliedschaft aufweisen, wurden deshalb im Rahmen der Umfragen auch gebeten anzugeben, warum sie nicht Mitglied einer politischen Partei sind (vgl. die folgende Grafik):

Die wichtigsten Gründe dafür, in einer politischen Partei nicht Mitglied zu sein, sind, dass man als Mitglied einer Partei nichts verändern oder verbessern könnte und dass die Parteimitgliedschaft für den/die Befragte/n persönlich nichts bringen würde. Beide Begründungen lassen im Zeitvergleich der Erhebungswellen tendenziell eine rückläufige Tendenz erkennen, wenngleich 2009 jeweils ein deutlicher Ausschlag nach oben zu verzeichnen war.

Das fehlende Interesse an der Politik ist für die Nicht-Mitgliedschaft einer politischen Partei weit weniger ausschlaggebend, wobei dieser Grund über die Zeit hinweg jeweils ähnlich häufig genannt wurde.

Dass sich die Weltanschauung der Befragten nicht mit jener der Parteien deckt, ist eine Begründung, die im Zeitverlauf starken Schwankungen ausgesetzt ist.

Warum sind Sie nicht Mitglied einer politischen Partei? (Mehrfachantworten waren möglich)



Angaben in Prozent.  
 Quelle: SWS FB 376, 381, 386, 391, 395 "Demokratie- und Toleranz- bzw. Wertemonitoring",  
 Nov./Dez. 2007 bzw. Nov./Dez. 2008 bzw. Dez. 2009 bzw. Nov./Dez. 2010 bzw. Nov./Dez. 2011; N = jeweils ca. 1.000  
 (keine Parteimitglieder: FB 376: N=672; FB 381: N=575; FB 386: N=677; FB 391: N=831, FB 395: N=664)

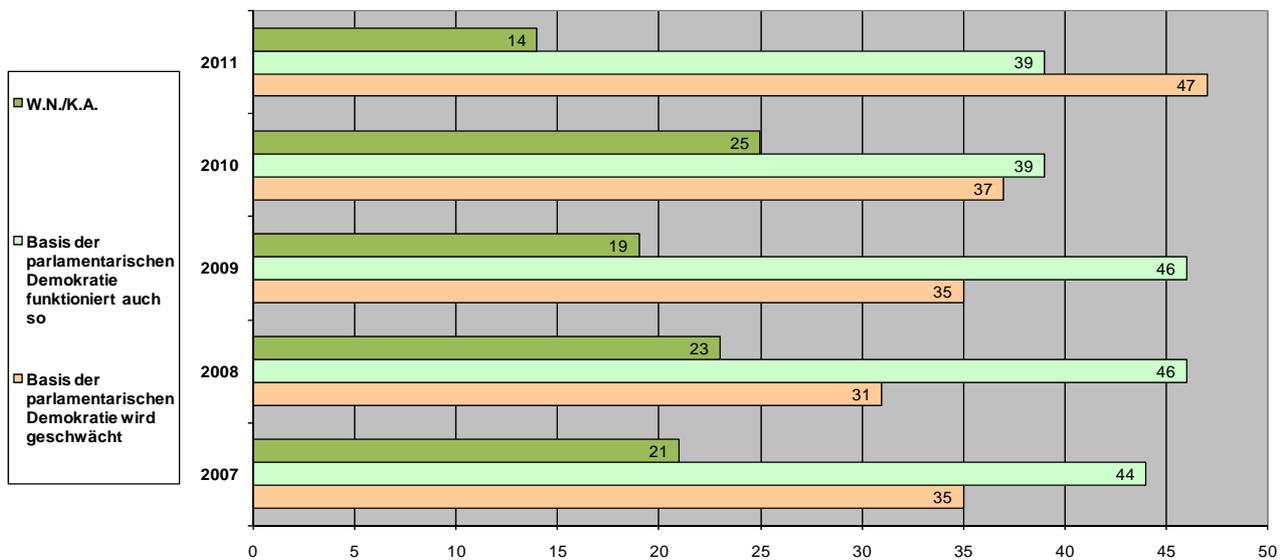
**Schwächung der parlamentarischen Demokratie?**

Im Rahmen der Befragungen wurde auch die Frage gestellt, inwiefern die parlamentarische Demokratie dadurch geschwächt wird, dass immer weniger StaatsbürgerInnen Mitglieder von Parteien werden (vgl. die folgende Grafik).

Dass die Basis der parlamentarischen Demokratie durch abnehmende Mitgliederzahlen geschwächt wird, meint 2011 bereits beinahe die Hälfte der Befragten.

Es zeigen sich auch Unterschiede nach Parteipräferenz: während AnhängerInnen der beiden Großparteien eine Schwächung der parlamentarischen Demokratie durch schwindende Mitgliederzahlen sehen, sehen vor allem SympathisantInnen der Opposition die parlamentarische Demokratie durch diese Entwicklung als nicht gefährdet.

**Immer weniger Staatsbürger werden Mitglieder von politischen Parteien. Finden Sie, dass dadurch die parlamentarische Demokratie geschwächt wird oder funktioniert diese auch so?**



Quelle: SWS FB 376, 381, 386, 391, 395 "Demokratie- und Toleranz- bzw. Wertemonitoring", Nov./Dez. 2007 bzw. Nov./Dez. 2008 bzw. Dez. 2009 bzw. Nov./Dez. 2010 bzw. Nov./Dez. 2011; N = jeweils ca. 1.000

### Einschätzung von PolitikerInnen

In der aktuellen Welle des „Demokratie- und Wertemonitorings“ der SWS wurden die Befragten auch gebeten, Aussagen über PolitikerInnen zu bewerten. Dabei zeigt sich (vgl. die folgende Tabelle), dass den PolitikerInnen kein gutes Zeugnis ausgestellt wird somit unterstreicht, dass das Vertrauen in die Politiker äußerst gering ist.

*Frage: Politikerinnen und Politikern werden häufig die Führungsqualität, die Verbundenheit zum Volk, die Uneigennützigkeit sowie die Einhaltung von Versprechen abgesprochen. Wie sehr treffen - Ihrer Meinung nach - folgende Aussagen auf die Politikerinnen und Politiker in Österreich zu?*

	Trifft sehr zu	Trifft etwas zu	Trifft gar nicht zu	W.N./K.A.
Die Politikerinnen und Politiker in Österreich haben keine Führungsqualität	30%	53%	12%	5%
Die Politikerinnen und Politiker in Österreich haben die Verbindung mit den Bürgerinnen und Bürgern verloren	46%	42%	8%	4%
Die Politikerinnen und Politiker in Österreich sind nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht	38%	45%	12%	5%
Die Politikerinnen und Politiker in Österreich versprechen viel und halten wenig oder nichts	50%	40%	6%	4%

Quelle: Demokratie- und Wertemonitoring 2011/12 (SWS-FB 395, Nov./Dez. 2011); N=1.173

## Erreichung politischer Ziele

Politische Ziele können auf verschiedenste Art und Weise erreicht werden: beispielsweise durch Bürgerinitiativen, Mitarbeit in Organisationen, Mitarbeit bei neuen Parteien, Mitarbeit bei bestehenden Parlamentsparteien, durch Vorsprachen bei Abgeordneten oder durch Leserbriefe. In den letzten vier Umfragen aus den Jahren 2011, 2010, 2009 und 2008 wurden die Befragten gebeten einzuschätzen, wie viel man ihrer Meinung nach politisch durch diese Aktivitäten jeweils erreichen kann (vgl. die folgende Grafik).

Betrachtet man die Ausprägung „viel“ zeigt sich 2011 bei vier der Möglichkeiten wieder ein Ansteigen der jeweiligen Nennungsanteile.

Nach wie vor räumen die Befragten der Bürgerinitiative auch 2011 am häufigsten ein, dass diese viel Wirkung hat, um bestimmte Ziele zu erreichen: 44% sind dieser Meinung. Gleichzeitig ist die Bürgerinitiative auch jene Möglichkeit, der die Befragten größtenteils „viel“ Wirkungskraft zutrauen; allen anderen Initiativen schreiben die Befragten aktuell größtenteils „weniger“ Wirkung zu.

Insbesondere Befragte mit höherer Schulbildung sind der Meinung, dass durch Bürgerinitiativen „viel“ erreicht werden kann (Hochschulabschluss: 56%) – diese Meinung steigt auch grundsätzlich mit der Höhe des Bildungsabschlusses an.

Ein großes Potenzial der Bürgerinitiative sehen außerdem insbesondere die Grün-SympathisantInnen (68%).

Die Mitarbeit in Organisationen wird von den Befragten ebenfalls oft als sehr wirksam bewertet, um politische Ziele zu erreichen. Mittlerweile 39% geben an, dass damit „viel“ erreicht werden.

Weniger Sinn sehen die Befragten - wie schon in den Jahren zuvor - in der Mitarbeit bei neuen Parteien – 40% der Befragten sind der Meinung, dass dies „weniger“ bringt.

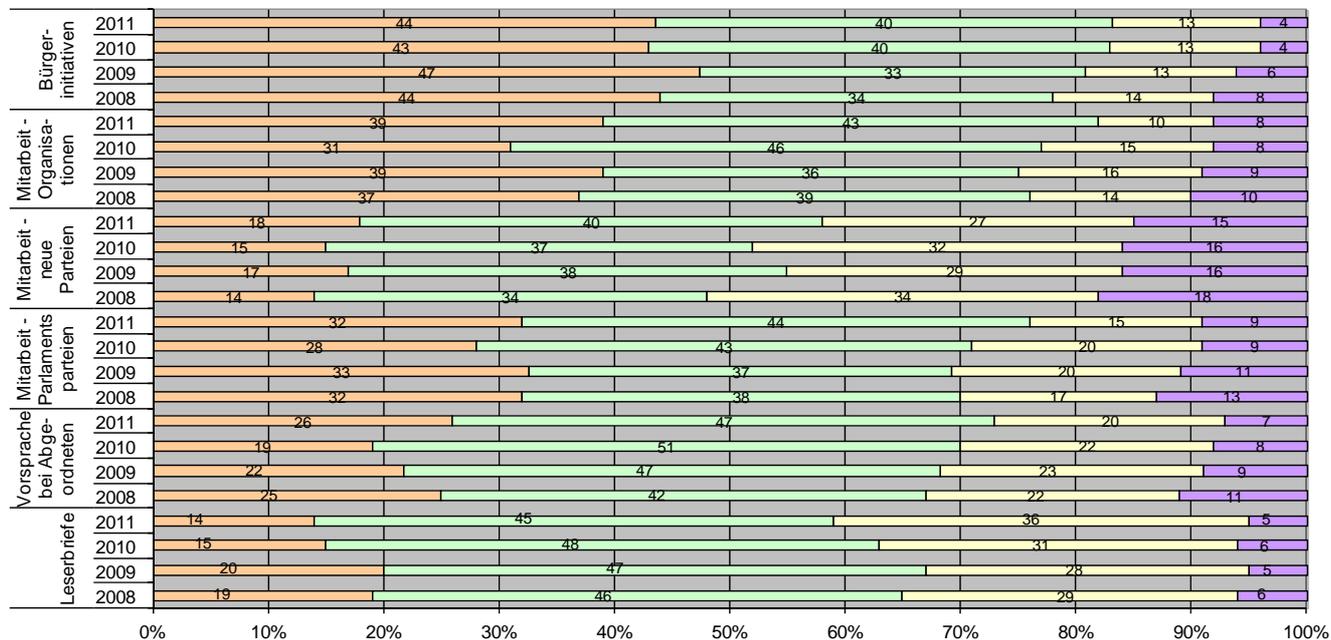
Der Mitarbeit bei bestehenden Parlamentsparteien wird im Vergleich zur Mitarbeit bei neuen Parteien deutlich mehr Wirkungskraft zugetraut. Dass die Mitarbeit bei Parlamentsparteien „viel“ bringt, finden 32%; vergleichsweise finden dies lediglich 18% im Falle der Mitarbeit bei neuen Parteien.

Wenig Erfolg versprechen sich die Befragten von der Vorsprache bei Abgeordneten – nur 26% finden, dass dies viel bringt, seit 2010 allerdings mit deutlich steigendem Trend.

Zudem werden auch Leserbriefe von den Befragten als wenig wirksam eingeschätzt: 45% meinen diese würden „weniger“ zum Erreichen bestimmter Ziele beitragen und 36% „gar nichts“.



**Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um bestimmte Ziele zu erreichen.  
Wie viel kann man durch die folgenden Aktivitäten - Ihrer Meinung nach - erreichen?**



■ viel 
 ■ weniger 
 ■ gar nichts 
 ■ W.N./K.A.

**Angaben in Prozent.**  
 Quelle: SWS FB 376, 381, 386, 391, 395 "Demokratie- und Toleranz- bzw. Wertemonitoring" , Nov./Dez. 2007 bzw. Nov./Dez. 2008 bzw. Dez. 2009 bzw. Nov./Dez. 2010 bzw. Nov./Dez. 2011; N = jeweils ca. 1.000

## Wichtigkeit von politischen Wahlen

Wahlen als Möglichkeit demokratiepolitischer Partizipation der Bevölkerung stellen ein wesentliches Element der Demokratie dar. In den Erhebungen 2011, 2010, 2009 und 2008 wurde danach gefragt, wie wichtig den Befragten Gemeinderatswahlen, Landtagswahlen, Nationalratswahlen und Wahlen zum EU-Parlament sind (vgl. die folgende Grafik).

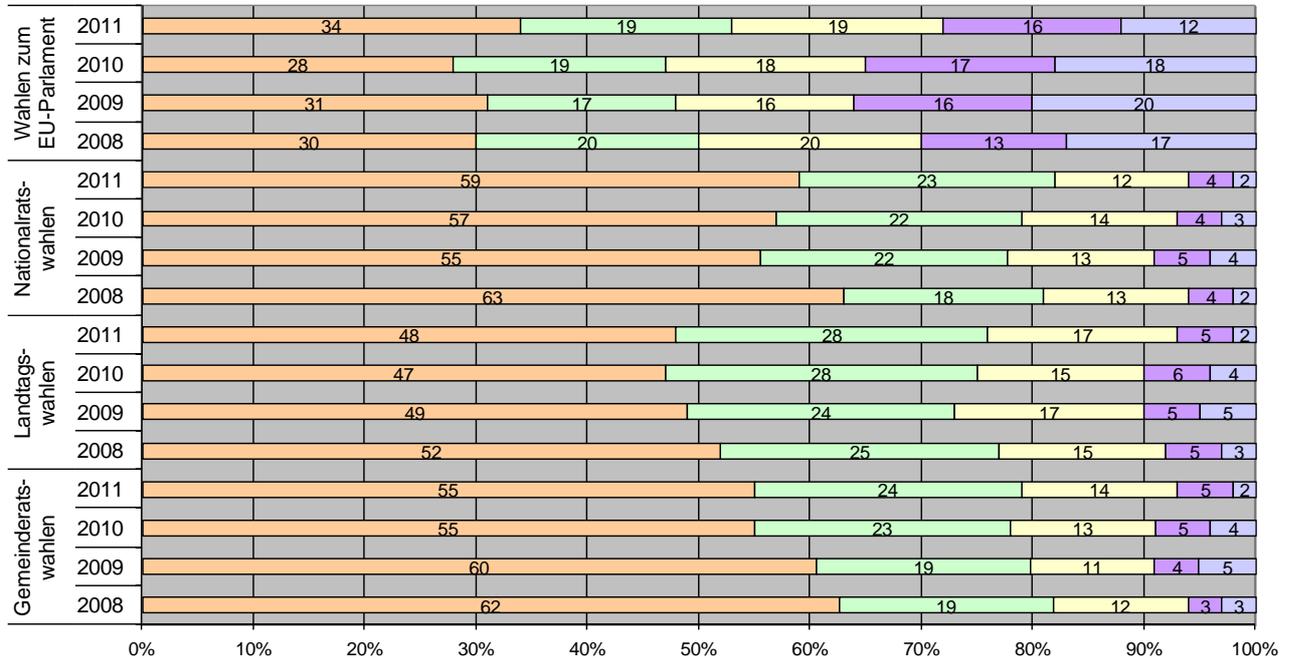
Seit 2010 hat die Nationalratswahl (59% „sehr wichtig“) der Gemeinderatswahl (55% „sehr wichtig“) wieder den ersten Rang abgenommen (nachdem sich dies 2009 umgedreht hatte). Landtagswahlen sind aktuell für 48% der Befragten „sehr wichtig“, Wahlen zum EU-Parlament nur für 34%, allerdings ist deren Wichtigkeit seit 2010 doch deutlich gestiegen.

Wie bereits in den Vorjahren festgestellt wurde, ist die Zustimmung zum Grad der Wichtigkeit nach diversen soziodemografischen Merkmalen für Nationalratswahl (NRW), Landtagswahlen (LTW) und Gemeinderatswahlen (GRW) sehr ähnlich.

Es zeigt sich, dass vor allem diese Wahlen für die älteren Befragten ab 50 Jahren durchwegs sehr wichtig sind, aber für jüngere unwichtiger sind.



Wie wichtig sind Ihnen folgende politische Wahlen?



Angaben in Prozent.

sehr wichtig | eher wichtig | mittel | eher unwichtig | unwichtig

Quelle: SWS FB 376, 381, 386, 391, 395 "Demokratie- und Toleranz- bzw. Wertemonitoring", Nov./Dez. 2007 bzw. Nov./Dez. 2008 bzw. Dez. 2009 bzw. Nov./Dez. 2010 bzw. Nov./Dez. 2011; N = jeweils ca. 1.000